

# Philanthropisches Handeln

Eine historische Soziologie des Stiftens in Deutschland und den USA

Bearbeitet von  
Frank Adloff

1. Auflage 2010. Taschenbuch. 474 S. Paperback  
ISBN 978 3 593 39265 3  
Format (B x L): 14 x 21,3 cm

[Weitere Fachgebiete > Ethnologie, Volkskunde, Soziologie > Diverse soziologische Themen > Kultursoziologie](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

## Leseprobe

Es stellt sich nun die Frage, wie das theoretische und normative Konzept der Zivilgesellschaft empirisch operationalisiert werden kann. Dabei stößt man unweigerlich auf einen weiteren Forschungsstrang: In den amerikanischen Sozialwissenschaften wurde vor einigen Jahrzehnten erstmalig davon gesprochen, dass es in der modernen Gesellschaft ein drittes Prinzip der Vergesellschaftung und Ressourcenbereitstellung neben dem des Staats und des Markts gibt. Wenige Jahre nachdem er eine Theorie einer "aktiven Gesellschaft" entworfen hatte, brachte Amitai Etzioni den Begriff "Dritter Sektor" in die Sozialwissenschaften ein (Etzioni 1975, 1972). Dieser Sektor stellt für ihn neben Markt und Staat einen eigenen unabhängigen gesellschaftlichen Bereich dar, der die Vorteile von Wirtschaftsunternehmen und staatlicher Koordination miteinander vereinigt. Als Beispiele für solche Organisationen führt er das Rote Kreuz oder Nonprofit-Organisationen wie die Ford Foundation an. Etzioni entwickelte diesen Forschungsansatz selbst nicht weiter, aber andere Sozialwissenschaftler griffen diese Perspektive auf, und seitdem etablierte sich allmählich eine Forschung zum Dritten beziehungsweise Nonprofit-Sektor in den amerikanischen Sozialwissenschaften: in der Geschichtswissenschaft, Soziologie, der Politikwissenschaft und der Wirtschaftswissenschaft. Es dauerte jedoch einige Jahre bis sich ein kohärentes und einigermaßen unverzerrtes Bild des amerikanischen Nonprofit-Sektors herauschälte. Mittlerweile wird dieser Sektor häufig als der gesellschaftliche Bereich definiert, in dem sich zivilgesellschaftliche Akteure tummeln - eine Vielzahl der den Nonprofit-Sektor konstituierenden Organisationen, so wird behauptet, korrespondieren mit der Idee der Zivilgesellschaft (vgl. Zimmer 2003).

Zunächst unterstellte die in den USA beginnende Forschung, dass der Nonprofit-Sektor ein amerikanisches Phänomen sei. Die spezielle zivilgesellschaftliche, amerikanische Tradition mit ihrer Betonung der Selbstverwaltung und Staatsferne wurde als zentraler Faktor zur Herausbildung eines solchen Sektors gedeutet. Bis in die 1980er Jahre bemerkte man kaum, dass man den Nonprofit-Sektor in allen modernen Gesellschaften vorfinden kann - zwar in verschiedenen Ausprägungen und Umfängen, aber durchaus deutlich sichtbar. Damit hing eine zweite Fehleinschätzung zusammen: Eine weit verbreitete Vorstellung in der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion war - und ist es teilweise immer noch -, dass der Sektor am besten in Unabhängigkeit vom Staat gedeiht und die Expansion wohlfahrtspolitischer Programme in den USA während der 1930er und der 1960er Jahre die Nonprofit-Organisationen ersetzt beziehungsweise ihren Niedergang herbeigeführt habe (Salamon 1995). Man stellte sich das Ganze als ein Nullsummenspiel vor: Je weniger Staat, umso mehr Nonprofit-Organisationen und umgekehrt. Das Gegenteil ist jedoch richtig: Der Nonprofit-Sektor hat eine zunehmende Bedeutung innerhalb des amerikanischen Wohlfahrtsstaats gewonnen, weil der Staat Nonprofit-Organisationen damit beauftragte, öffentlich finanzierte Dienstleistungen anzubieten. Dadurch entstand ein weit verzweigtes Netzwerk kooperativer Arrangements zwischen Staat und Nonprofit-Organisationen. Diesen Verschränkungen geht die sozialwissenschaftliche Forschung erst seit Ende der 1980er Jahre intensiver nach, vorangetrieben vom Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project unter der Leitung von Lester M. Salamon und Helmut K. Anheier (vgl.

Salamon 1992).

Die neu etablierte Forschung konnte zeigen, dass der Nonprofit- oder Dritte Sektor sich aus einer Vielzahl verschiedener Nonprofit-Organisationen zusammensetzt, die in den USA üblicherweise definiert werden als "independent, self-governing corporations that employ people to provide certain health care, educational, social, cultural, religious, and advocacy purposes and that do not distribute profits to investors" (Hammack 2000: 3).

Zu einem bedeutenden Faktor in der amerik